



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

Vierter Band: Apfel.

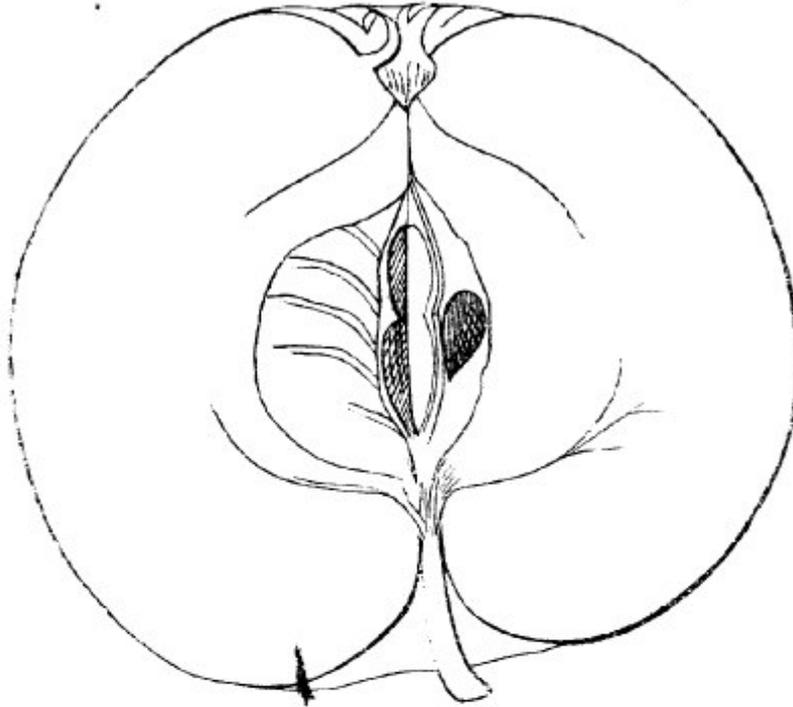
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

**Markgrafen-Apfel.**

Heimath und Vorkommen: Diel, VIII. 14, fand diesen Apfel zuerst um Mainz, auch wurde er ihm später aus der Umgegend zugesendet. Er scheint sehr wenig verbreitet. — Ich habe ihn aus dem großen Garten bei Dresden erhalten.

Literatur und Synonyme. Diel VIII. 14. der Markgraf, der Markgrafenapfel. Oberdieck erwähnt ihn ganz kurz S. 144. Sonst finde ich ihn bei keinem mir bekannten pomologischen Schriftsteller.

Gestalt und Größe: Diel nennt die Gestalt des Apfels walzenförmig, gibt aber selbst die Höhe nur der Breite gleich an, scheint also das Walzenförmige in die ziemlich gleiche Abrundung nach oben und unten zu setzen. Ich habe eben solche Früchte gefunden, recht vollkommen ausgebildete waren aber, wie die abgebildete, stets breiter, als hoch, $3\frac{1}{4}$ '' breit, $2\frac{3}{4}$ '' hoch, zuweilen noch größer, aber in demselben Verhältniß. Ich habe ihn sogar $3\frac{3}{4}$ '' breit und $2\frac{7}{8}$ '' hoch gefunden.

Schale: fein, geschmeidig, fast etwas fettig; Farbe in der Reifezeit grünlich gelb, oder auch blaß citrongelb, auf der Sonnenseite mit schwachem Carmoisinroth oder Braunroth (Diel sagt Rosenroth) überlaufen und nach der Schattenseite verwaschen und mit vielen starken

Punkten versehen, welche im Gelben grün, oder braun und grün umflossen, im Rothem aber gelblich oder im schwachen Roth stärker roth mondartig umflossen sind (Diel erwähnt dieser Kreischen ebenfalls), was jedoch bei vo kommener Lagerreife meist verschwindet.

Kelch: grün, lang und spitzblättrig, wollig, wie auch die nächste Umgebung, geschlossen und in einer geräumigen (nach Diel charakteristisch tiefen, [was ich aber nicht finde]), schlüsselförmigen Einsenkung mit feinen Falten und undeutlichen Erhabenheiten umgeben, die sich aber nur flach über den Rand erheben und die Rundung des Querschnitts nicht beeinträchtigen.

Stiel: grün und braun, etwas wollig; Vertiefung rostig, strahlig.

Kernhaus: nur schwach angedeutet; Fächer: offen und geräumig, mit wenigen, vollkommenen, hellbraunen Kernen.

Fleisch: schön weiß, ziemlich fein, mürbe (Diel sagt marzig, im Rauem etwas rauh) saftig, von weinigsäuerlichem, angenehmem Geschmack, ohne besonderes Gewürz. — Nach Oberdieck soll die Frucht leicht stippig werden, was Diel und ich nicht bemerkt haben und wohl von Klima und Jahreswitterung herrühren dürfte.

Reife und Nutzung: Die Frucht zeitigt Ende November und hält sich lang in den Winter hinein. — Diel nennt sie einen prachtvollen Winterapfel, der aber weit mehr für die Dekonomie, als zum rohen Genuß geeignet sei; doch setzt er ihn in den 2. Rang. Ich halte ihn für eine gute Wirthschafts- und Marktfrucht.

Diel beschreibt den Baum als starkwachsend, sagt aber nichts über die Fruchtbarkeit. — Meine Zweige trugen ziemlich gut.

v. Flotow.

Anm. Die vorstehende Sorte habe ich ebenso und zwar aus Herrnhäusen und von Burchardt, beide weiter bezogen von Diel, überein, und war die Form immer ganz die eben gezeichnete, nur die Größe hier etwas geringer, so daß die Angabe der walzenförmigen Figur, die Diel sonst nur langen Früchten beilegt, entweder ein Irrthum ist, oder man annehmen muß, daß in anderem Boden die Frucht die Form sehr verändert. Eine Beschreibung der Frucht, die ich gleichfalls angefertigt hatte, stimmt mit vorstehender Beschreibung fast ganz überein. Ueber die Vegetation bemerke ich noch: Sommertriebe stark, nach oben stark wollig, glänzend violettbraun, mit vielen feinen Punkten besetzt. Blatt mittelgroß, herzförmig, etwas rinnenförmig, mit starker, scharfer Spitze, ziemlich stark gezahnt. Asterblätter pfriemensförmig. Augen etwas wollig, Augenträger ziemlich vorstehend.

Oberdieck.